

Gottenheim will Bypass für B 31 West

Bürgermeister und Bürgerinitiative üben bei Bürgerversammlung den Schulterchluss / Angst vor langem Warten auf den Weiterbau

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

GOTTENHEIM. Rund 100 Bürger informierten sich am Montagabend in der Schulturnhalle über den Stand der Planungen zur B 31 West neu und die zu erwartenden Probleme, wenn der Ausbau an der Bötzingener Straße endet. Nachdrücklich riefen Alexandra Dankert, Vorsitzende der Bürgerinitiative „go west“ und Bürgermeister Volker Kieber die Gottenheimer Bürger auf, sich aktiv für einen schnellen Weiterbau der B 31 West einzusetzen.

„Die Gottenheimer dürfen nicht die Leidtragenden sein, wenn sich das Regierungspräsidium mit anderen Gemeinden über die weitere Trassenführung streitet“, betonte die BI-Vorsitzende Alexandra Dankert. Schon heute, nach Fertigstellung des ersten Teilschnittes bis Umkirch, gebe es mehr Verkehr in Gottenheim, erläuterte die 37-jährige Mutter von zwei Kindern. Da sei es fatal, dass der Verkehr nach der kompletten Fertigstellung des ersten Abschnittes über Gottenheim bis Breisach geführt werden solle. Dies werde zu gefährlichen Situationen insbesondere in der Bötzingener Straße führen. Zudem würden sich viele bei Stau Schleichwege suchen, sei es über die Bergstraße oder die Bahnhofsachse. Zudem befürchtete Dankert, dass wegen der Engstelle an der Einmündung in der Bötzingener Straße viele weiterhin komplett durchs Dorf fahren werden. Die BI-Vorsitzende warb daher stark für einen Bypass, der den Verkehr zumindest ums Dorf herum bis zur Wasenweiler-Straße führen würde.

„Die Fakten haben sich in letzter Zeit trotz der intensiven Diskussion in Ihringen und Merdingen wenig geändert“, er-



Alexandra Dankert von der Bürgerinitiative „go west“ und Bürgermeister Volker Kieber warben auf der Bürgerversammlung für Unterstützung ihrer Forderung nach einem Weiterbau der B 31 West. FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

läuterte Bürgermeister Kieber. Doch die ersten Erfahrungen aus Umkirch zeigten, welche positiven Effekte die Bundesstraße haben könne. Obwohl nun weitaus weniger Verkehr durch Umkirch fließe, würden wieder mehr Menschen im Ort einkaufen. „Es ist mir aber ganz wichtig klarzustellen, dass es sich bei der B 31 um eine Ost-West-Verbindung mit überregionaler Bedeutung handelt und nicht etwa um eine Ortsumgehung von Gottenheim“, sagte Kieber. „Es geht um die europäische Entwicklungsachse von Donau-eschingen nach Colmar, daher sollten wir gemeinsam für die Straße kämpfen, Kirchturmpolitik bringt da nichts“.

Anhand einer Powerpoint-Präsentation zeigte Kieber auf, wie die Straße verlaufen wird und welche Varianten es für den Weiterbau gebe. Klar sei jedoch, dass die B 31 mitten durch die Gottenheimer Gemarkung schneide und nur 86 Meter Abstand zum Gewerbegebiet habe. Der erste Abschnitt der Straße sei schon seit 1994 planfestgestellt worden, seitdem habe sich Gottenheim jedoch weiterentwickelt. Die Standards seien aber noch gültig, da werde man nur auf eigene Kosten, etwa beim Lärmschutz, Verbesserungen erreichen können. Zudem würde schon in Kürze mit dem Bau des Regenrückhaltebeckens Viehwaid und den Brü-

ckenbauwerken begonnen. Und das, obwohl die Flurbereinigung noch nicht einmal angeordnet sei. „Wenn die Straße mal bis Breisach fertig ist, rechnen die Planer mit bis zu 23 000 Fahrzeugen am Tag, davon zehn Prozent Schwerlastverkehr“, erläuterte der Bürgermeister. Doch wenn sie in etwa zwei Jahren an der Bötzingener Straße ankomme, werde sich ein Großteil dieses Verkehrs durch Gottenheims Westen quälen. „Wir erwarten im Steinackerberg bis zu 500 Neubürger mit vielen Kindern, hier sehe ich ein großes Gefahrenpotenzial“, meinte Kieber. Eine Fußgängerampel oder ein Zebrastreifen seien daher unabdingbar.

Klar sei, erläuterte der Bürgermeister weiter, dass es für den Weiterbau kein Geld geben werde, wenn die Trasse nicht planfestgestellt sei. Und dies werde schwierig, solange man in der Region noch Uneinigkeit zeige. Daher müsse man eine Bypass-Lösung fordern, insbesondere weil deren vorgesehener Straßenverlauf später sowohl die Nord- als auch die Südvariante der B 31 ermögliche. „Man kann bei einer Bundesstraße nicht elf Kilometer vor dem Ziel aufhören, daher halte ich die Forderungen, die grüne Landtagsabgeordnete der Region derzeit aufstellen, für absurd“, betonte der Bürgermeister. Die Teilung der Trasse in zwei Abschnitte sei seinerzeit ein sehr großer Fehler gewesen.

In der späteren Diskussion erinnerte der ehemalige Gemeinderat Walter Rambach daran, dass dem Gremium im Bundesverkehrsministerium in Bonn ausdrücklich versichert worden sei, dass mit dem Bau der B 31 West erst begonnen werde, wenn sie bis Breisach planfestgestellt worden sei. Da diese Zusage nicht eingehalten worden sei, habe Gottenheim allen Grund, zumindest den Bypass bis zur Wasenweiler Straße zu fordern.